



## Calvins Verständnis von Römer 7

W. H. Neuser

Als zweites Thema in der Reihe "Schriftauslegung Calvins" möchte ich mich seiner Auslegung von Römer 7 zuwenden. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Calvin von einem falschen Ansatz ausgeht, und doch sein theologisches Anliegen der Heiligung des christlichen Lebens bewahrt. Mir liegt daran, deutlich zu machen, daß wir die Reformatoren immer auch kritisch betrachten müssen. Das gilt auch für den großen Schriftausleger Calvin.

Ich greife das Thema Römer 7 auf, obwohl ich hier vor Jahren schon einmal darüber gesprochen habe. Das Thema läßt mich nicht los. Warum? Es geht mir weniger darum, Calvin gerecht zu werden und ihn genauer zu verstehen, als darum, eine schwierige Frage des Predigers und der Gemeinde zu beantworten. Es geht um die Frage:



48 설교자 칼빈

Was machen wir in unserem Glaubensleben mit den schwer zu verstehenden Stellen in Römer 7? Denn "Römer 7" ist die Kurzformel für die Bibelstellen Römer 7 Vers 15, 17, 18 und 19. In der Lutherübersetzung lautet der Vers 15: "Denn ich weiß nicht, was ich tue; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das tue ich." Der Vers 17 besagt: "So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt." Und die Vers 18 und 19 lauten: "Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." Wir kennen diese Verse und sie haben uns wohl schon zu denken gegeben. Es gibt wohl keine radikalere Beschreibung der Sünde in der Bibel. Wie gehen wir mit ihr um ?

## I. Die Auslegung von Römer 7

Es soll hier nur das Hauptproblem geschildert werden, die Einzelheiten sollen unbeachtet bleiben. Römer 7 hat vier Teile.

1. Vers 1-6. Paulus spricht die Juden an, die das alttestamentliche Gesetz hochhalten und für gültig ansehen. Die Antwort an die Verteidiger des Gesetzes erfolgt im Vers 6: "Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt."

2. Vers 7-12. 1.Einwand der Juden: Treibt das Gesetz also zur Sünde ? (Vers 7) Die Antwort steht Vers 11 und 12: Die Sünde in mir ist schuld; das Gesetz ist gut.

3. Vers 13-20 (für uns der Hauptabschnitt). 2.Einwand der Juden: Wenn das Gesetz gut ist, verursacht es nicht trotzdem den ewigen Tod ? (Vers 13a) Die Antwort erfolgt in Vers 20: Der Tod kommt

von der Sünde, die in mir wohnt.

4. Vers 21-24. Zusammenfassung: Das "Gesetz der Sünde", das Paulus in sich findet (V.21 und 23) widerspricht dem "Gesetz Gottes" (V.22), welches durch die Sünde mißbraucht wird. (Die weiteren Begriff "Gesetz der Vernunft", "andere Gesetz" usw. können hier unerklärt bleiben.) Mit dem Begriff "innerer Mensch" (V.22, im Gegensatz zum alten Menschen) taucht erstmals der wiedergeborene Christ auf. Die Sünde macht mich also zu einem verlorenen Menschen (vgl. Röm 8,2).

Vom Vers 24 zu Vers 25 erfolgt der Umschlag (wie schon zitiert): Wer kann mich erlösen? Ich danke Gott in Christus. In Römer 8 wird dann das Leben des Christen im Geist geschildert. Römer 7 lehrt, das Gesetz deckt die Sünde auf, Römer 8 lehrt, der Geist befreit zu einem neuen Leben.

**Ergebnis:** Wenn am Ende von Römer 7 der Umschlag erfolgt, dann spricht Paulus in Römer 7,1-24 vom Mensch unter dem Gesetz und in Römer 8 vom Menschen unter der Gnade. Das aber heißt, die Verse 15, 17, 18 und 19 sprechen nicht von dem Glaubenden, sondern von dem Nichtglaubenden. Diese Auslegung wird heute in der neutestamentlichen Forschung als die richtige angesehen. "Die Mehrzahl der Forscher" ist der Ansicht, daß Römer 7 von dem unbekehrten Paulus spricht.<sup>1</sup>

Hier entsteht aber ein weiteres Problem. Da Paulus in der Ich-Form redet, liegt nahe, daß er von sich selbst spricht. Entsprechend der eben dargebotenen Exegese, spräche Paulus dann nicht von seinem jetzigen Glauben und von dessen Unvollkommenheit,

---

<sup>1</sup> U.Wilckens, Der Brief an die Römer, Teil 2 Römer 6-11, Neukirchen <sup>2</sup>1987, S.93 (EKK VI/2)



50 설교자 칼빈

sondern von seinem früheren Leben unter dem Gesetz. Damals war er ein in sich zerrissener Mensch. Die meisten Ausleger des Neuen Testaments bezweifeln aber die Richtigkeit dieser Fragestellung. Spricht Paulus überhaupt von sich selbst? Obwohl er in der Ich-Form redet, sind doch alle Menschen gemeint. Es ist ein Ich, das jeder Mensch auf sich selbst beziehen sollte.

Diese Auslegung hat erhebliche Folgen. Dann ist in Römer 7 das “Gesetz” nicht nur der Dekalog und die andern alttestamentlichen Gesetze. Dann muß auch das Gesetz der Heiden gemeint sein, also das Gesetz, das laut Römer 2,15 “ihnen in ihr Herz geschrieben ist”. Dann sind nicht nur die Juden gemeint, sondern auch die Heiden. Das entspräche der Grundlinie des Römerbriefes: “die Juden zuerst und ebenso die Griechen”. (Röm 1,16)

Mich bestärkt in der Einbeziehung der Heiden eine weitere Überlegung. In den Versen 18 und 19 wird dreimal von dem “Guten” geredet und einmal von dem “Bösen”. Wird Paulus diese allgemeinen Begriffe verwenden, wenn er nur an den Dekalog denkt? Der Dekalog enthält doch nicht “das Gute” und ihn übertreten ist doch nicht “das Böse”. Doch wie dem auch sei: Das “Ich” des Paulus betrifft alle Menschen, und Adressat des Paulus sind die Juden und auch die Heiden.

## II. Erklärung von Römer 7 bei den Kirchenvätern und bei Augustin

Diese Zwischenüberlegung muß vorgenommen werden, weil sonst Calvin nicht zu verstehen ist. Wieso ist sie notwendig? In der frühen Kirche erfolgte ein folgenschwerer Wechsel in der Aus-

legung von Römer 7. In der Zeit bis zum Kirchenvater Augustin herrschte bei den Kirchenvätern die (ganz richtige) Meinung vor, Römer 7 spreche von den Juden, also den Verfechtern der Gültigkeit des Gesetzes als Weg zum Heil. Auch der frühe Augustin vertrat diese Auslegung. Dann aber standen die Pelagianer auf und lehrten die Mitwirkung des freien Willens am Heil. Im Jahr 409 erschien der Kommentar des Pelagius und ab 412 bezog Augustin Römer 7 auf die Glaubenden. In seiner Schrift *Retractationes* widerruft er ausdrücklich seine frühere Meinung, sie sei "Ketzeri" gewesen.<sup>2</sup> Was war geschehen?

Pelagius und sein Ausleger hatten die mehrmalige Erwähnung des Willens in den Worten des Paulus auf den freien Willen des Menschen bezogen. Paulus schreibt, "das Gute, das ich *w i l l*" (Vers 15), "*W o l l e n* habe ich wohl" (Vers 18) und "Ich *w i l l* das Gute" (Vers 21) Daher erklärt Pelagius zu Röm 7,21 "Er (sc. der Mensch) sündigt nicht aus Notwendigkeit, sondern wird durch eigenen Willen zur Sünde geführt."<sup>3</sup> Es war unbestreitbar, daß Paulus vom Willen spricht und ihm einiges zutraut, nicht aber ebenso den Taten des Menschen. Augustin trat bekanntlich dieser Lehre der Pelagianer schroff entgegen. Er sah die Alleinwirksamkeit der göttlichen Gnade in Gefahr und also das ewige Heil. Er nimmt nun lieber in Kauf, daß Röm 7,13-24 nur schwer auf den Wiedergeborenen bezogen werden kann, als daß in der Auslegung dieser Verse eine Einschränkung des Wirkens des Geistes Gottes gefunden werden kann. Auch der bekehrte Mensch - erklärt er nun -

---

<sup>2</sup> Vgl. K.H.Schelke, *Paulus Lehrer der Väter. Die altkirchliche Auslegung von Römer 1-11*, Düsseldorf 1956, S.248; Wilckens, a.a.O., S.104.

<sup>3</sup> Schelke, a.a.O., S.251.



52 설교자 칼빈

ist ganz Sünder und bedarf zum Heil völlig der Gnade. Die Sündenverhaftung der Wiedergeborenen beschränkt er allerdings auf die inneren Begierden (*concupiscentia*). Von den Begierden spricht Paulus in den Versen 7 und 8 unter Hinweis auf das 7. bis 10. Gebot, "du sollst nicht begehren" usw.. Die Begierden lösen den Rückfall des Glaubenden aus und müssen völlig überwunden werden. Natürlich sind die Begierden in Röm 7,15, 18 und 19 nicht gemeint. Paulus spricht von den Taten des unbekehrten Menschen. Augustin meint hingegen, dort werde von der noch verbleibenden Sünde gesprochen, die ganz ernst genommen werden müsse.

Calvin kennt Augustins Sinneswandel in der Auslegung von Römer 7 und erwähnt sie in seinem Römerbriefkommentar. Zu Vers 15 schreibt er: "Augustin war eine Zeitlang in diesem allgemeinen Irrtum befangen; nachdem er aber den Abschnitt genauer studiert hatte, widerrief er nicht nur, was er falsch gelehrt hatte, sondern ... er bewies durch viele starke Gründe, der Abschnitt könne nicht anders als von den Wiedergeborenen verstanden werden." Calvin stimmt Augustin zu.<sup>4</sup> Er übernimmt dessen Deutung auf die Wiedergeborenen

### III. Calvins Exegese von Römer 7

Zunächst soll noch ein Blick auf Luther geworfen werden, damit

---

<sup>4</sup> T.H.L. Parker (Ed.), *Iohannis Calvini commentarius in epistolam Pauli ad Romanos*, Genève 1999; *Ioannis Calvini opera omnia*, series II (zit. COR) XIII,145, Z.22-27: *In communi errore aliquandiu versatus est Augustinus. Verum loco proprius excusso, non tantum retractavit quod male docuerat, sed ... multis validis rationibus contendit, non aliter quam de renatis posse exponi. Et nos operam dabimus, ut ita esse lectores perspicue agnoscant.*

danach Calvins Eigenart klarer hervortritt. Luther folgt ebenfalls dem späten Augustin und findet in Römer 7 das Leben des Wiedergeborenen beschrieben. Dieser steht in einem dauernden Kampf zwischen Fleisch und Geist. Aber Fleisch und Geist finden sich im glaubenden Menschen nicht nebeneinander, wie Augustin lehrt, sondern der Glaubende ist *g a n z* Fleisch und *g a n z* Geist. Zu Römer 7,25 bemerkt Luther, "Siehe, ein und derselbe Mensch dient *z u g l e i c h* dem Gesetz Gottes und dem Gesetz der Sünde, er ist *z u g l e i c h* gerecht und sündigt ! [...] Siehe nun, was ich oben gesagt habe: Weil sie zugleich Heilige sind, während sie Gerechte sind, sind sie Sünder. Gerechte sind sie, weil sie an Christus glauben, dessen Gerechtigkeit sie bedeckt und ihnen zugerechnet wird; Sünder aber, weil sie das Gesetz nicht erfüllen, nicht ohne Begierden existieren, sondern wie Kranke unter der Pflege des Arztes sind, sind sie in Wahrheit Kranke."<sup>5</sup>

Luthers paradoxer Formulierung soll hier nicht weiter nachgegangen werden. Es genügt die Feststellung, daß er den Glaubenden tief in der Sünde verwurzelt sieht. Die Heiligung des Lebens im Glauben hat keinen Platz in der Formel *simul iustus, simul peccator*. "Zwar kennt auch Luther den Gedanken eines allmählichen Wachstums im Christsein des Einzelnen, der mit der Zeit das Fleisch immer mehr besiegt und einengt (*partim iusti, non toti*)."<sup>6</sup> Calvin würde auch ein '*partim iusti*' nicht mitsprechen, weil die

---

<sup>5</sup> Vide, ut unus et idem homo simul servit legi Dei et legi peccati, simul iustus est et peccat! [...] Vide nunc, quod supra dixi, Quod simul Sancti, dum sunt iusti, sunt peccatores. Iusti, quia credunt in Christum, cuius iustitia eos tegit et eis imputatur, peccatores autem, quia non implent legem, non sunt sine concupiscentia. Sed sicut egrotantes sub cura medici, qui sunt re vera egroti." Römerbriefvorlesung 1515/16, WA 56, 347.

<sup>6</sup> Wilckens. a.a.O.. S.109.



54 설교자 칼빈

Rechtfertigung nach seinem Verständnis vollendet, die Heiligung aber immer nur angefangen ist.<sup>7</sup>

Wie legt Calvin Römer 7 aus ? Er teilt, wie erwähnt, Augustins und Luthers Meinung, Römer 7 spreche von den Wiedergeborenen. Der Grund liegt auch bei ihm in der schroffen Ablehnung jedes Pelagianismus und aller katholischen Werktreiberei. Zu Römer 7,15 schreibt er: "Die Sophisten berufen sich auf unsere Stelle, wenn sie den freien Willen erläutern und die Kraft unserer Natur klarmachen wollen."<sup>8</sup> Der gemeinsame Gegner verbindet ihn also mit Augustin und Luther. Die zutreffende Exegese lehnt auch er ab, nämlich daß Paulus zu den Juden spricht, die immerhin ein richtiges Verständnis der Forderung des göttlichen Gesetzes haben, fälschlich aber das Gesetz als Heilsweg verstehen. Calvin läßt sich von Augustin beeinflussen, ja, "überfahren".

Aber nun tritt Calvins Eigenart in Erscheinung: Er läßt sich doch nicht völlig überrennen. Er gebraucht Luthers Formel "simul justus et simul peccator" nie. Ganz im Gegenteil lehrt er ein Wachsen im Glauben: Der Glaubende wird je mehr und mehr zum Ebenbild Gottes erneuert. Seine Formel ist "mehr und mehr" (magis et magis), auch wenn er genau um die Rückfälle des Christen in die Sünde weiß. Calvin ist der "Theologe der Heiligung". Wie ist diese Lehrweise aber mit Römer 7 zu vereinbaren? Wie wirkt sie sich auf seine Exegese von Römer 7 aus? Paulus sieht den Menschen dort in einer tiefen Ohnmacht.

---

<sup>7</sup> Zu Röm 3,25: non iustificari homines quia re ipsa tales sint, sed inputatione. COR XIII,73,Z.25f. Zu Röm 7,15: Pii contra, in quibus coepta est Dei regeneratio COR XIII,145,Z.1. Regeneratio enim inchoatur tantum in hac vita. Z.11f.

<sup>8</sup> Ita Sophistae, quum liberum arbitrium definire volunt, vel aestimare, quid valeat naturae facultas, in hunc locum insistent." COR XIII.145. Z.19-20.





Schaut man genau hin, dann zeigt sich, daß er den Bezug auf die Wiedergeborenen nicht durchhält. Es ist der Begriff "Fleisch", der ihn daran hindert. So in Vers 14b "ich aber bin Fleisch, unter die Sünde verkauft". Er gibt zu: Diese Aussage gelte nur "von Natur aus", das heißt, "vom Mutterleib an"<sup>9</sup> und also vom Unbekehrten. Der Glaubende ist von Christus losgekauft.

Erneut erscheint das Wort Fleisch in Vers 18a "Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes." Wieder gesteht er ein, daß nur der unbekehrte Mensch gemeint sein kann.<sup>10</sup> Dann läßt er eine Korrektur folgen, indem er Vers 18b mit einbezieht. "Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht." Calvin übersetzt nicht "vollbringen", das heißt, "tun", sondern "vollenden" (*perficere*). Seine Übersetzung beinhaltet, daß ein guter Anfang gemacht, aber das Ziel nicht erreicht ist. Es steckt also doch etwas Gutes im (wiedergeborenen) Menschen; er führt es nur nicht zu ende. Die Übersetzung durch das Wort "vollenden" ist durchaus möglich. Calvin nutzt sie, um den Vers 18 auf die Glaubenden beziehen zu können.

Exegetisch nicht möglich ist seine Auslegung von Vers 17 "So tue nun ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnt". Calvin schwächt den Text ab, indem er das "ich" und die "Sünde" trennt: "Paulus will bezeugen, wie weit sich sein g e i s t l i c h gerichteter Wille von der Bahn des Fleisches entfernt. ... Er behauptet hier, daß ihn die Sünde n i c h t g ä n z l i c h

---

<sup>9</sup> Natura [...] servus est peccati homo. COR XIII,143, Z.34. sub carne comprehendit quicquid afferunt homines ex utero. Z.19.

<sup>10</sup> Dicit nullum in se bonum habitare, quantum ad naturam. COR XIII,147,Z.13f.

56 설교자 칼빈

ausfülle."<sup>11</sup> Paulus selbst läßt hier hingegen das Ich des Menschen völlig von der Sünde bestimmt sein.

Schließlich Vers 24 "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ?" Dazu Calvin: Da die Wiedergeborenen schon erlöst seien, müsse das Wort "erlösen" anders übersetzt werden, nämlich: Wer will mich "herausreißen" (eripere) ?<sup>12</sup> Sie bedürfen also (immer wieder) des rettenden Eingreifens Christi, solange sie in der von der Sünde geprägten Welt leben. Calvin ist sogar zu einer Korrektur des Bibeltextes gezwungen, um ihn auf die Glaubenden beziehen zu können.

Als **Ergebnis** ist festzuhalten: Calvin will - in der abendländischen Tradition stehend - Römer 7 auf die Wiedergeborenen beziehen. 1. Er muß aber eingestehen, daß Fleisch und Fleischlich nicht auf den Glaubenden bezogen werden kann (V.14 und 18). 2. Statt "nicht tun" übersetzt er "nicht vollenden" (V.18b); eine nicht völlig ausgeschlossene Deutung. 3. Das Wort "erlösen" korrigiert er durch "herausreißen" (V.24) - ein gewaltsamer Eingriff!.

#### IV. Römer 7 und die Heiligung des Christen

Calvin findet aber auch Gelegenheiten, Aussagen über die Heiligung der Glaubenden einfließen zu lassen. Er ist überzeugt, daß der Glaubende immer auch gute Früchte bringt. Wieweit geht Calvin, wenn er die Heiligung - im Gegensatz zu Paulus - in den Text

---

<sup>11</sup> sed est testificatio quam longe dissentiat a sua carne, spirituali . Atqui Paulus hic negat totum a peccato occupari. COR XIII,146,Z.36f. und 147,Z.3f. (von uns gesperrt).

<sup>12</sup> In den ersten beiden Auflagen des Römerbriefkommentars, übersetzt Calvin noch: liberabit. COR XIII.149.Z.32.

hineinträgt? Durchstreifen wir also nochmals seine Auslegung.

Über den ganzen Vers 15 schreibt Calvin: "Zwischen den Gottlosen und den Frommen besteht also folgender Unterschied: Die Gottlosen sind niemals so blind und in ihren Sinnen verhärtet, daß ... sie nicht ihre Taten durch das eigene Urteil des Gewissens verdammen. ... Trotzdem haben sie ein ungebrochenes Wohlgefallen an der Sünde, und sie dienen ihr ohne wirklichen Widerspruch ihres inneren Wesens. ... Die Frommen dagegen, in denen die Erneuerung aus Gottes Kraft begonnen hat, sind (innerlich) in der Weise geteilt, daß sie durch die eigentliche Sehnsucht ihres Herzens zu Gott aufstreben, die himmlische Gerechtigkeit suchen und die Sünde hassen. Aber durch die *R e s t e* ihres fleischlichen Wesens werden sie zur Erde zurückgezogen. ... Die Erneuerung geschieht in diesem Leben nur anfangsweise, ein Rest des Fleisches bleibt" (usw.)<sup>13</sup> Es genügt hervorzuheben, daß in den Wiedergeborenen nur noch "ein Rest der Sünde" ist

Zu Vers 15 erklärt Calvin: "Paulus sagt, er tue nicht, was das Gesetz will, weil er nicht alles vollkommen erfüllt und er gewissermaßen in seinem Versuch müde wird." Und: "Paulus schweben hier die Gläubigen vor, in denen manche Gnade des Geistes lebendig ist."<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Hoc itaque inter eos ac fideles est discrimen, quod illi numquam ita excaecati sunt et indurati animis, quin ... proprio conscientiae iudicio illa (sc. facinora) damnent. ... Nihilominus toto ex corde peccatum illis placet; ideoque in ipsum incumbunt sine vera affectus repugnantia. ... Pii contra, in quibus coepta est Dei regeneratio, sic divisi sunt, ut praecipio cordis desiderio ad Deum suspirent, caelestem iustitiam expetant, peccatum oderint; sed rursus canis suae reliquiis in terram retrahantur. ... Regeneratio enim inchoatur tantum in hac vita. Residuum carnis quod manet (etc.). COR XIII,144,Z.32-145,Z.12 (mit Auslassungen, von uns gesperrt).

<sup>14</sup> Itaque negat (Paulus) se facere quod Lex exigit, quia non praestat omnibus numeris, sed quodammodo fatiscit in suo conatu. ... Paulum hic de fidelibus disserere, in quibus



58 설교자 칼빈

Zu Vers 17 "Paulus verneint hier, daß er völlig von der Sünde besessen ist. Ja, er nennt sich befreit von ihrer Knechtschaft, wie wenn er sagen würde, nur in einem Teil seines Herzens wohne sie noch."<sup>15</sup> Diese Auslegung spricht für sich selbst.

Zu Vers 18b, "aber vollenden das Gute finde ich nicht": Gemeint ist "der Glaubende, der wegen der Reste des Fleisches und wegen der Gnadenwirkung des göttlichen Geistes in sich geteilt ist."<sup>16</sup>

**Ergebnis:** Römer 7 spricht auch nach der Meinung Calvins von der Sünde in den Wiedergeborenen. Trotzdem trägt Calvin die Lehre von der Heiligung in die Auslegung dieses Textes hinein. Denn 1. bedeutet Sünde nur "ein Rest der Sünde", 2. befreit der Wiedergeborene sich von ihr, und 3. bedeutet das Gesetz nicht zu erfüllen, es nicht "vollkommen" zu erfüllen. Calvin hält an seiner Theologie der Heiligung fest, obwohl es der Text Römer 7 nicht zuläßt.

Martin Bucer, Wolfgang Musculus und die späteren Pietisten beziehen Römer 7 nicht auf die Wiedergeborenen<sup>17</sup>, Augustin, Luther und viele andere wohl. Calvin versteht Römer 7 grundsätzlich von den Wiedergeborenen, nimmt aber wichtige Aussagen des Paulus davon aus. Nicht zufällig stellt Calvin heraus, daß in Römer 7 der "Kampf" um das neue Handeln des Glaubens beschrieben wird, oder der Übergang von dem alten zum neuen Menschen. Calvin denkt an einen Prozeß im Sinne des paulinischen 'jetzt schon' und 'noch nicht'

---

viget aliqua Spiritus gratia. COR XIII,146,Z.6 und 20f.

<sup>15</sup> Atqui Paulus hic se negat totum a peccato occupari, imo ab eius servitute se eximit; acsi diceret, in aliqua tantum animae suae parte residere peccatum. COR XIII,147,Z.3-5.

<sup>16</sup> (fidelis), qui propter carnis reliquias et Spiritus gratiam in seipso divisus est. COR XIII,Z.19f.

<sup>17</sup> W.G. Kümmel, Römer 7 und das Bild des Menschen im Neuen Testament. Zwei Studien, München 1974, S.88 (Theologische Bücherei, NT Bd. 53).



des Glaubens. Die Heiligung ist immer nur "angefangen", sie macht Fortschritte, aber sie ist hier auf Erden nie "vollendet". So beschreibt Römer 7 nach Calvins Meinung den Wiedergeborenen, aber diesen in seinem Übergang vom Ungläubigen, fleischlich Gesinnten, zum Glaubenden. Er nimmt eine Zwischenstellung zwischen den beiden genannten Deutungsmöglichkeiten von Römer 7 ein.

#### V. Römer 7 in der Verkündigung heute.

Wir werden heute Calvins Anliegen bejahen müssen, seiner Exegese aber nicht folgen können. Römer 7,1-24 zeigt den Mensch unter der Knechtschaft der Sünde und also auch des Gesetzes. Wir aber sind durch Christus von dieser Knechtschaft befreit. Daher sollten wir Römer 7,24 und 25 bewußt nachsprechen: "Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Christus, unsern Herrn." Für uns steht erst im Kapitel Römer 8 "Der Wandel im Geist". Dort wird Calvins Anliegen, die Heiligung des Glaubenden, breit ausgeführt

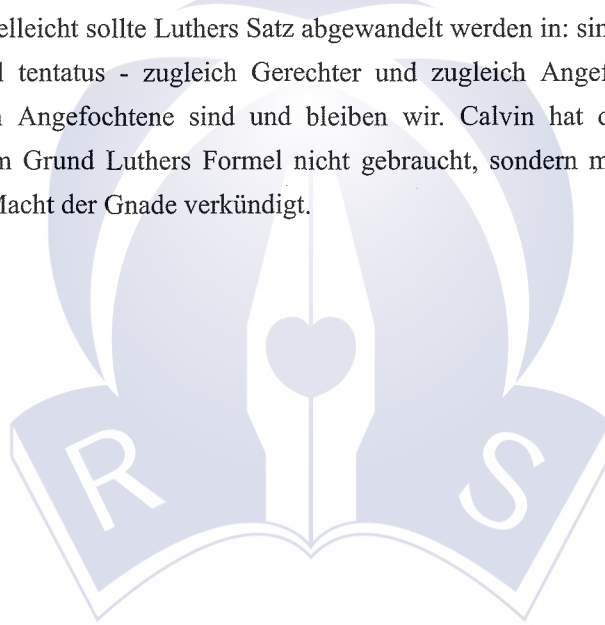
Doch betrachten wir nochmals Römer 7. Gibt nicht die tägliche Erfahrung des Versagens der Christen doch Luther recht? Sind wir nicht Gerechtfertigte und zugleich Sünder? Paulus verneint es. Es mag sein, daß der Rückfall in die Sünde offensichtlich ist und uns bedrängt. Aber der Titel "Sünder" gilt nicht mehr. Man lese einmal von Römer 5 Ende an: "Gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn" (V.21), bis Röm 6,18 "Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit." Die Sünde ist hier geradezu



60 설교자 칼빈

personifiziert. Aber wir unterstehen ihr nicht mehr. Wie sollen wir dann noch Sünder genannt werden? Erfahrung steht hier gegen Zusage des Geistes und des Lebens aus dem Geist. Nein, der Christ lebt aus der Gnade, nicht aus der bösen Erfahrung.

Vielleicht sollte Luthers Satz abgewandelt werden in: simul iustus simul tentatus - zugleich Gerechter und zugleich Angefochtener. Denn Angefochtene sind und bleiben wir. Calvin hat daher aus gutem Grund Luthers Formel nicht gebraucht, sondern mit Paulus die Macht der Gnade verkündigt.



개혁주의 학술원

Korean Institute for Reformed Studies